

ERSTER TEIL
JESUS CHRISTUS, DER BEFREIER
 Entwurf einer kritischen Christologie für unsere Zeit

Einleitung 19

I. Jesus Christus, der Befreier: Zentrum des Glaubens an der Peripherie der Welt 21

1. Relevanz des sozialen Ortes und der Befreiung für die Christologie 21

2. Zwei Ebenen des sozialen Bewußtseins und zwei entsprechende Christologien der Befreiung 24
 a) „Sakramentale“ Artikulation der Befreiungschristologie 25 – b) Gesellschaftsanalytische Artikulation der Befreiungschristologie 26

3. Elemente eines befreienden Verständnisses des historischen Jesus 31

0. Relevanz des historischen Jesus für die Befreiung 31 – I. Reich Gottes: Utopie der absoluten Befreiung und ihre Antizipation in der Geschichte 32 – II. Die Praxis Jesu: eine Befreiung im Vollzug 33 – III. Umkehr: Forderung der Befreiung durch Gott 36 – IV. Der Tod Jesu: der Preis für die Befreiung durch Gott 37 – V. Die Auferstehung Jesu – vorweggenommener Anbruch der endgültigen Befreiung 38 – VI. Nachfolge Jesu als Form der Aktualisierung von Befreiung 39

4. Bedeutung der Befreiungstheologie für den Entwurf einer universalen Christologie 41

II. Was wollte Jesus Christus eigentlich? 43

1. Wer die Antworten verstehen will, muß die Fragen verstehen 43

2. Jesus verkündet einen absoluten Sinn für unsere Welt 44

3. Eine alte Utopie wird Wirklichkeit 46

4. Das Reich Gottes ist kein Territorium, sondern eine neue Ordnung der Dinge 47

5. Das Reich Gottes ist nicht nur etwas Geistiges 48

6. „Das Volk war voll Erwartung“	48
7. Schluß: Er hat sich unsere tiefsten Sehnsüchte zu eigen gemacht	51
<i>III. Jesus Christus – Befreier aus dem menschlichen Sosein</i>	52
1. Reich Gottes beinhaltet eine Revolution in der Art, zu denken und zu handeln	52
a) Jesus Christus – Befreier des unterdrückten Gewissens 54 – b) Das Verhalten des neuen Menschen 56	
2. Reich Gottes beinhaltet eine Revolution in der Welt des Menschen	57
3. Schluß: Theologische Relevanz des Verhaltens des historischen Jesus	60
<i>IV. Jesus – jemand mit außerordentlich sicherem Gespür, schöpferischer Phantasie und großer Originalität</i>	63
1. Jesus – jemand mit außerordentlichem Gespür und gesundem Menschenverstand	63
a) Jesus ist Prophet und Lehrer, aber kein gewöhnlicher Prophet und kein gewöhnlicher Lehrer 64 – b) Jesus will nicht auf jeden Fall Neues sagen 65 – c) Christus will, daß wir die Dinge verstehen – er appelliert an den gesunden Menschenverstand 66 – d) Jesus malt die Welt weder besser noch schlechter als sie ist 66 – e) Alles, was wirklich menschlich ist, kennt Jesus: Zorn und Freude, Güte und Härte, Freundschaft, Trauer und Versuchung 68	
2. Jesus – jemand mit einzigartiger schöpferischer Phantasie	69
a) Jesus, jemand, der den Mut hat, „ich“ zu sagen 70 – b) Jesus hat niemals das Wort „Gehorsam“ benutzt 71 – c) Jesus hat keine vorgefertigten Schemen 71 – d) War Jesus liberal? 72	
3. Die Originalität Jesu	73
4. Schluß: Theologische Relevanz des Auftretens Jesu	74
<i>V. Die Bedeutung des Todes Jesu</i>	76
1. Der Prozeß Jesu	76
a) Die Popularität Jesu 76 – b) Jesus – jemand, der die Leute verunsichert 77 – c) Jesus – jemand, der in eine radikale Krise führt 77 – d) Auf jede nur mögliche Weise gehen sie gegen Jesus an 78 – e) Jesus wird wegen „Gotteslästerung“ und politischer Aufwiegung verurteilt 79	
2. „Da er die Seinen liebte . . . , erwies er ihnen seine Liebe bis zur Vollendung“	83
a) Der Glaube und die Hoffnung Jesu 84 – b) Hat Jesus mit seinem gewaltsamen Tod gerechnet? 84	
3. Das Sinnlose hat einen geheimen Sinn	87

VI. Auferstehung: Eine Utopie des Menschen ist Wirklichkeit geworden	89
1. Über das Grab Jesu ist kein Gras gewachsen	89
2. Was sagt die moderne Exegese zur Auferstehung Jesu?	91
a) Das leere Grab begründet nicht den Glauben an die Auferstehung 91 –	
b) Die Erscheinungen Christi begründen den Glauben an die Auferste-	
hung 92	
3. Mit der Auferstehung wird alles klar	94
a) Die Auferstehung Jesu rehabilitierte Jesus vor der Welt 94 – b) Mit der	
Auferstehung Jesu hat bereits das Ende der Welt begonnen 95 – c) Die	
Auferstehung gibt zu erkennen: Jesus ist für unsere Sünden gestorben	
95 – d) Tod und Auferstehung Christi begründen die Kirche 97	
4. Anthropologische Relevanz der Auferstehung Jesu	97
a) Für den Christen gibt es keine Utopie mehr, nur noch Topie 97 –	
b) Gott ersetzt das Alte nicht durch Neues, sondern macht das Alte neu	
98 – c) Das Ziel der Wege Gottes: der leibliche Mensch 99 – d) Auferste-	
hung im Tod? 99	
VII. Wer war eigentlich Jesus von Nazaret?	101
1. Die Hoheit Jesu: Indirekte Christologie	102
a) Staunen als Beginn von Philosophie und Christologie 102 – b) Negative	
Christologie 103 – c) Positive Christologie 104	
2. Jesulogie: Wie hat Jesus sich selbst verstanden?	105
3. Die Auferstehung Jesu: Direkte Christologie	107
a) Für die palästinensische Christengemeinde ist Jesus der Christus, der	
Menschensohn usf. 108 – b) Für die Judenchristen der Diaspora ist Jesus	
der neue Adam und der Herr 109 – c) Für die hellenistischen Christen ist	
Jesus der Heiland, das Haupt des Kosmos, der einziggeborene Sohn Got-	
tes, ja Gott selbst 110	
4. Schluß: Es ist nicht damit getan, Jesus Titel zu geben und ihn	
Herr, Herr zu nennen	112
VIII. Der christologische Prozeß geht weiter. Die Erzählungen von der	
Kindheit Jesu: Theologie oder Historie!	113
1. Glaube will verstehen	114
2. Matthäus und Lukas: Jesus ist der Punkt Omega der Geschichte,	
der Messias, der erwartete Sohn Davids, der Sohn Gottes	116
3. Josef und die Jungfrauengeburt bei Matthäus: eine Fußnote	
zum Stammbaum	117
4. Wollte Lukas die jungfräuliche Empfängnis Jesu erzählen?	118
5. Wo wurde Jesus geboren, in Betlehem oder in Nazaret?	120
6. Wer sind die Hirten auf den Feldern von Betlehem?	121
7. Matthäus: Jesus ist der neue Mose und der endgültige Befreier	121
a) Was bedeuten die Weisen und der Stern? 122 – b) Wie der erste Befreier	
(Mose) so auch der letzte Befreier (Jesus) 122	

8. Schluß: Weihnachten – gestern und heute: die immer selbe Wahrheit	123
<i>IX. So menschlich kann nur Gott selber sein! Jesus – der Mensch, der Gott ist.</i>	126
1. Ein menschlicher Gott und göttlicher Mensch	126
2. Man kann nicht über, sondern nur ausgehend von Jesus sprechen	128
3. Ein schwieriger Versuch: Weder zuviel noch zuwenig für Jesus als Gott, weder zuviel noch zuwenig für Jesus als Menschen	129
a) Gott ist Mensch geworden, damit der Mensch Gott werden kann 130 –	
b) Ein Mensch wurde ganz und gar vom ewigen Wort erfaßt 132	
4. Chalcedon: Eine Versöhnungsformel zwischen Dualität und Einheit	133
5. Jesus: der Mensch, der Gott ist, und der Gott, der Mensch ist	137
6. Die Sündelosigkeit Jesu: Jesus hat den sündhaften Zustand des Menschen von innen her überwunden	140
7. Wir alle sollen Bilder und Gleichnisse Jesu Christi sein	143
<i>X. Wo begegnen wir dem auferstandenen Christus heute?</i>	145
1. Das Christentum lebt nicht aus einer Sehnsucht, sondern feiert eine Gegenwart	145
2. Die Welt von ihrer bereits sichtbar gewordenen Zukunft her verstehen	146
3. Einige Formen, in denen der auferstandene Christus heute gegenwärtig ist	146
a) Der kosmische Christus: „Die Geschichte geht mit Christus schwanger“ 147 – b) Geht Christus nur die Erde oder den ganzen Kosmos an? 149 – c) Der Mensch, das größte Sakrament Christi 152 – d) Die Gegenwart Christi in anonymen und verborgenen Christen 153 – e) Die Gegenwart Christi in ausdrücklichen und namentlichen Christen 154 – f) Die katholische Kirche als vorrangiges Sakrament der Anwesenheit des Herrn 155	
4. Schluß: Der Stolz des Bechers ist sein Getränk, seine Demut das Dienen	157
<i>XI. Wie sollen wir Jesus Christus heute nennen?</i>	158
1. In der Christologie reicht es nicht zu wissen, was andere gewußt haben	159
a) Christusglauben reduziert sich nicht auf archaische Formeln 159 –	
b) Der Glaube gestattet nicht, die Titel Jesu zu ideologisieren 160	
2. Die Brücke zwischen Christus und uns	162
3. Elemente einer Christologie in säkularer Sprache	163
a) Christus als Punkt Omega, „homo revelatus“ und zukünftige Gegenwart 163 – b) Christus als Versöhnung der Gegensätze, als göttlicher Be-	

reich, als der, der „einfach ätzend“ ist 165 – c) Christus als Kritiker, Reform-
 reformer, Revolutionär und Befreier 166 – d) Jesus Christus als Archetyp
 der vollkommensten Individuation 168 – e) Jesus Christus als unser gro-
 ßer Bruder 169 – f) Jesus als Gott der Menschen und Gott-mit-uns 170

Schluß: Christus als die kritische Erinnerung und das kritische Be-
 wußtsein der Menschheit 171

*Schluß: Jesus Christus und das Christentum. Überlegungen zum We-
 sen des Christentums* 173

1. Christentum ist weit wie die Welt 174
2. Die volle Menschwerdung des Menschen setzt die Menschwer-
 dung Gottes voraus 175
3. Die christliche Struktur und das Geheimnis des dreifaltigen
 Gottes 177
4. Christentum: eine verant-wort-liche Ant-wort auf ein vorgege-
 benes Wort 178
5. Das katholische Christentum als die institutionell vollkommene-
 ste Artikulation des Christentums 179
6. Jesus Christus: „alles und in allen Dingen“ 180
7. Schluß: Hoffnung und Zukunft Jesu Christi 182

Anhänge

I. Die Geschichte der Geschichte Jesu 185

1. Die Antwort des unbesorgten Glaubens 185
2. Antwort zur Zeit des kritischen Geistes 186
 - a) Wieso wissen wir, daß Jesus gelebt hat? 186 – b) Es gibt weder eine Bio-
 graphie Jesu, noch kann sie es geben 187 – c) Vorrang des geglaubten
 Christus vor dem historischen Jesus, der erzählten Geschichte vor der hi-
 storischen Tatsache, der Deutung vor dem reinen Faktum? 189
3. Zurück zum historischen Jesus: Jesulogie und Christologie 191
 - a) Die Kontinuität zwischen Jesus und Christus: die indirekte Christolo-
 gie 192 – b) Christologische Konzentrationen und Verkürzung: die Theo-
 logen des Todes Gottes 194 – c) Christologie des Wortes, des Schweigens
 und des Stammelns 195
4. Weitere christologische Positionen der Gegenwart 197
 - a) Philosophisch-transzendente Jesusinterpretation 197 – b) Kosmisch-
 evolutive Interpretation Jesu Christi 198 – c) Jesusinterpretation anhand
 tiefenpsychologischer Kategorien 198 – d) Weltliche und sozialkritische
 Deutung Jesu Christi 200 – e) Die Bedeutung der Christuserfahrung in
 der Jugend von heute 203

II. Wie Christus erkennen? Das hermeneutische Problem 205

1. Historisch-kritische Hermeneutik 205

a) Formgeschichte 206 – b) Traditionsgeschichte 207 – c) Redaktionsgeschichte 208	
2. Existentielle Hermeneutik	209
a) Der hermeneutische Zirkel und seine Bedeutung 209 – b) Die Hermeneutik der politischen Existenz 210	
3. Die heilsgeschichtliche Hermeneutik	211
4. Elemente einer Christologie in Lateinamerika	212
a) Vorrang des anthropologischen Elements vor dem ekklesiologischen 213 – b) Vorrang des utopischen Elements vor dem faktischen 213 – c) Vorrang des kritischen Elements vor dem dogmatischen 214 – d) Vorrang des Gesellschaftlichen vor dem Persönlichen 214 – e) Vorrang der Orthopraxie vor der Orthodoxie 214	
5. Schluß: Sprechen ausgehend von Jesus Christus in Schweigen	215
Anmerkungen zu den Anhängen	216

ZWEITER TEIL LEIDEN CHRISTI, LEIDEN DER WELT

Die Fakten, ihre Interpretation, ihre Bedeutung gestern und heute

Einleitung	211
<i>I. Das Problem und seine Formulierungen</i>	<i>224</i>
1. Das unsere Untersuchung leitende Interesse	224
2. Das den verschiedenen Leidensberichten der Evangelien zugrundeliegende Interesse	227
3. Das Interesse unserer Beschäftigung mit dem Leiden Jesu	230
<i>II. Der gewaltsame Tod Jesu am Kreuz: Folge einer Praxis und einer Botschaft</i>	<i>233</i>
1. Das historische Ziel und Vorhaben Jesu	234
a) Die Voraussetzungen, „Infrastruktur“, der Zeit Jesu: die Herausforderungen 236 – 1) Eine allgemeine Situation der Abhängigkeit 236 – 2) Die sozioökonomische Unterdrückung 236 – 3) Die religiöse Unterdrückung 237 – b) Das historische Ziel und Vorhaben Jesu: die Antwort 238 – 1) Die Gegebenheit eines absoluten, die Gegenwart in Frage stellenden Sinnes 238 – 2) Die Versuchung Jesu: die Versuchung der Regionalisierung des Reiches 239 – c) Jesu neue Praxis der Befreiung des unterdrückten Lebens 241 – 1) Relativierung der menschlichen Selbstgenügsamkeit 241 – 2) Die Schaffung einer neuen Solidarität 242 – 3) Respekt vor der Freiheit des anderen 242 – 4) Eine unerschöpfliche Fähigkeit, Konflikte auszuhalten 243 – 5) Die Akzeptierung der Sterblichkeit des Lebens 245 – d) Das Fundament des historischen Ziels Jesu und seiner befreienden Praxis: die Erfahrung von Gott als Vater 249	
2. Der gewaltsame Tod Jesu	250

- a) Die Schritte eines Weges 251 – 1) Der Weg Jesu nach Jerusalem 255 –
- 2) Der Einzug Jesu in Jerusalem 256 – 3) Die Tempelreinigung 257 –
- 4) Das letzte Abendmahl 257 – 5) Die Versuchung von Getsemani 260 –
- b) Der Prozeß und die Verurteilung Jesu 262 – 1) Der religiöse Prozeß:
Die Verurteilung wegen Gotteslästerung 262 – 2) Der politische Prozeß:
Die Verurteilung Jesu als Subversiver und Guerillero 265 – c) Die Kreuzigung Jesu 267

III. <i>Wie könnte Jesus seinen eigenen Tod interpretiert haben?</i>	270
1. Das Verhalten Jesu seinem gewaltsamen Tod gegenüber	270
a) Exegetisch-theologische Aporien 271 – b) Hinweise auf ein zunehmendes Bewußtsein Jesu 273	
2. Wie könnte Jesus sich seinen Tod vorgestellt haben?	278
3. Versuch der Rekonstruktion des historischen Weges Jesu	281
4. Die transzendente Bedeutung des menschlichen Todes Jesu	290
IV. <i>Die Auferstehung als der letzte Sinn des Todes Jesu</i>	293
V. <i>Interpretationen des Todes Jesu in den urchristlichen Gemeinden</i>	296
1. Das gemeinsame Schicksal der Propheten und der Gerechten: Der gewaltsame Tod	297
2. Der gekreuzigte Messias	298
3. Der Tod als Sühne und Opfer	300
a) Ein Fragment eines judenchristlich-hellenistischen Hymnus; Röm 3,24–26a 301 – b) Eucharistische Texte und die Thematik des Opfers 303	
4. Der Tod Christi im theologischen Denken des Paulus	304
a) Die Freiheit ist keine Freiheit gegenüber den anderen Menschen, sondern für sie 306 – b) Die soteriologische und eschatologische Funktion des Kreuzes Jesu 308 – c) Der Tod Christi befreit uns vom Fluch eines nicht befolgten Gesetzes 310	
5. Der Tod Christi als Opfer im Hebräerbrief	311
VI. <i>Die wichtigsten Interpretationen des Todes Christi in der theologischen Tradition: Ihre Grenzen und Schwächen und ihre Aktualität</i>	313
1. Was ist das eigentlich Erlösende in der Tätigkeit und der Person Jesu: der Anfang (die Inkarnation) oder das Ende (das Kreuz)?	315
2. Problematik und Aporien dieser beiden Stellvertretungsmodelle der Erlösung	316
3. Das Modell des Sühnopfers: Der Tod Jesu als Sühne für die Sünden des Volkes	320
a) Grenzen dieser Vorstellung 320 – b) Bleibender Inhalt und Wert dieser Vorstellung 321	
4. Das Freikaufs- und Erlösungsmodell: wegen unserer Sünden zermalmt	323
a) Grenzen dieses Modells 323 – b) Dauernder Wert dieses Modells 324	

5. Das Modell der stellvertretenden Genugtuung: Durch seine Wunden sind wir geheilt	325
a) Grenzen dieser Vorstellung 325 – b) Der bleibende Wert dieses Modells 326	
6. Jesus Christus befreit in der universalen Solidarität mit allen Menschen	328
VII. <i>Die Theologie des Kreuzes und des Todes Jesu vor dem Horizont heutiger Theologie</i>	331
1. Eine noch immer offene Frage	331
2. Heutige Theologien des Kreuzes	333
a) Jesus Christus, der gekreuzigte Gott 333 – b) Gott sagt nein zum Leiden 335 – c) Das Leiden hat keinen Sinn, wir können ihm aber einen geben 336 – d) Die memoria passionis 337 – e) Das Kreuz soll nicht verstanden werden: Der Christ soll es als ein Ärgernis auf sich nehmen 338 – f) Das Kreuz ist ein Ärgernis, denn es ist ein Verbrechen 339	
3. Übereinstimmungen und Unterschiede der verschiedenen Positionen	340
a) Ein Gott, der nicht leidet, befreit nicht vom Leiden 340 – b) Ein Gott, der stirbt: Um welchen Gott handelt es sich? 341 – c) Kreuzigt Gott seinen Sohn? 341 – d) Der leidende Gott: Wie leidet Gott? 342	
4. Das Kreuz als der Tod aller Systeme	344
VIII. <i>Das Leiden, das aus dem Kampf gegen das Leiden erwächst</i>	346
1. <i>Mysterium et passio liberationis</i>	346
2. Was macht das Leiden würdig?	350
3. Das Geheimnis der passio mundi	353
IX. <i>Wie sollen wir heute das Kreuz unseres Herrn Jesus Christus verkünden!</i>	357
X. <i>Zum Schluß: Geheimnis und Mystik des Kreuzes</i>	362

DRITTER TEIL
DIE AUFERSTEHUNG CHRISTI –
UNSERE AUFERSTEHUNG IM TOD

I. <i>Auf der Suche nach dem neuen Menschen</i>	367
1. Der neue Mensch im urtümlichen Denken	367
2. Der neue Mensch im wissenschaftlichen Denken	369
3. Der neue Mensch in der christlichen Erfahrung	371
II. <i>Die Entstehung des neuen Menschen: Der auferstandene Jesus vor dem Gericht der kritischen Theologie</i>	374

1. Interpretationen des Glaubens an die Auferstehung in der protestantischen Theologie	375
a) R. Bultmann: Die Auferstehung ist kein historisches Faktum, sondern Ausdruck der Bedeutung des Kreuzes 375 – Stellungnahme 376 –	
b) W. Marxsen, Die Auferstehung ist kein historisches Faktum, sondern eine Interpretation der Erscheinungen vor dem Hintergrund der Apokalyptik 377 – Stellungnahme 378 – c) W. Pannenberg: Die Auferstehung ist tatsächlich eine, allerdings nicht ersetzbare und auf ein historisches Faktum zurückgehende Interpretation der Auferstehung 380 – Stellungnahme 381	
2. Interpretationen des Glaubens an die Auferstehung in der katholischen Theologie	382
a) Die traditionelle Richtung: Die Auferstehung ist uneingeschränkt ein historisches Faktum 382 – b) Die Richtung der heutigen positiven Exegese: Die Auferstehung ist eine Glaubensannahme der Urkirche 383	
3. Die Richtung der hermeneutischen Exegese: Die Auferstehung ist ein im Rahmen der damaligen Denkkategorien verkündetes, mittelbares historisches Faktum	384
4. H. R. Schlette: Die Auferstehung ist eine rückwirkende Interpretation des Lebens Jesu	386
5. Schlußfolgerungen	387
III. <i>Die Ergebnisse der kritischen Exegese der Auferstehungstexte</i>	388
1. Wie lautete die erste Verkündigung der Auferstehung?	388
2. Wie kam es zu der Überzeugung der Apostel, daß Jesus auferstanden ist?	390
a) Das leere Grab liegt nicht dem Glauben an die Auferstehung zugrunde 391 – b) Die Erscheinungen Christi: Ursprung des Glaubens an die Auferstehung 393	
3. Versuch einer Rekonstruktion der Osterereignisse	395
IV. <i>Systematische Überlegungen: Das Kommen eines neuen Adam</i>	397
1. Unser Verständnishorizont und der Glaube an die Auferstehung	397
2. Die Auferstehung Jesu: Menschliche Utopie, die Wirklichkeit wurde	398
3. Die Neuheit des neuen Menschen	400
4. Schlußfolgerungen	402
V. <i>Unsere Auferstehung im Tod</i>	403
1. Tod und Auferstehung und ihr Verständnis in der biblischen und griechischen Anthropologie	404
a) Die harmonisierende Lösung der klassischen katholischen Theologie 404 – b) Der Tod im griechischen und im platonischen Denken 406 –	

c) Die Erfahrung der Auferstehung Christi als neuer Horizont der Anthropologie 407 – 1) Die semitischen anthropologischen Kategorien und die Auferstehung 407 – 2) Wann wird die Auferstehung stattfinden? 409	
2. Versuch, die Auferstehung im Rahmen der heutigen Anthropologie zu verstehen	411
a) Methodologische Überlegung: Die Eigenart des theologischen Denkens 412 – b) Die Persönlichkeit als Einheit vieler Dimensionen 413 – c) Der Mensch als Einheit von Leib und Seele 415 – d) Biblische Annäherung: Der Mensch als Einheit existentieller Situationen 416 – e) Ein von der Kirche in ihrer Geschichte bewahrtes Wissen: Der Mensch ist eine unsterbliche Einheit 418 – f) Der Mensch als Leib: Mittelpunkt der Beziehungen mit dem gesamten Universum 420 – g) Der Mensch als biologisches und als persönliches Ereignis 420 – h) Der Tod als Trennung, „Scheidung“ 421 – i) Der Tod als Entscheidung 424 – k) Der Tod als natürliches Phänomen und als Folge der Sünde 425	
3. Die Auferstehung des Menschen im Tod	426
a) Wie lassen sich Auferstehung und Anthropologie verbinden? 427 – b) Die Auferstehung desselben Leibes, nicht derselben Materie 428 – c) Der Mensch wird auch bei der Vollendung der Welt auferstehen 431	
<i>VI. Zum Schluß</i>	432
Anmerkungen zum dritten Teil	433
<i>Schluß: Worauf können wir hoffen?</i>	442
1. Ebenen der Annäherung und Ebenen der Antwort	442
2. Die christliche Utopie von Mensch und Gesellschaft	444
3. Die letzte Verwirklichung des Menschen: Zulassen, daß Gott sich im Menschen „verwirklicht“	445